

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 19 (1968)

Heft: 1

Artikel: Kunstführer durch die Schweiz, Band I

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-392961>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Als Hans Jenny 1934 seinen «Kunstführer der Schweiz» in erster Auflage vorlegte, hatte ein Autodidakt eine Pioniertat für die schweizerische Kunstgeschichte vollbracht. Nach dem viel zu frühen Tode des vortrefflichen Autors im Jahre 1942 übernahm Prof. Dr. Hans R. Hahnloser die Herausgabe der bereits fälligen vierten Auflage, die in den Abbildungen und teilweise auch im Text revidiert werden konnte. Die Nachkriegsjahre brauchten den Vorrat dieser 10 000 Exemplare schnell auf, so daß zu Anfang der sechziger Jahre eine Neuauflage an die Hand genommen werden mußte. Der schnelle Rhythmus der Inventarisierung, deren Ergebnisse in den «Kunstdenkmälern der Schweiz» laufend veröffentlicht werden, eine lebhaftere Einzelforschung sowie zahlreiche Restaurierungen und Ausgrabungen ließen die nunmehr Verantwortlichen der GSK – Prof. Dr. H. R. Hahnloser und die Wissenschaftliche Kommission unter der Leitung ihres Präsidenten Prof. Dr. Alfred A. Schmid – bald erkennen, daß eine vollständige Neufassung des Textes nötig war; dafür mußte ein Team von Fachleuten im ganzen Land gewonnen werden. Schließlich erwies sich, mit dem Fortschreiten der Bearbeitung, auch eine Aufteilung des Stoffes mit der Scheidelinie Grimsel/Basel in zwei Bände als unerlässlich.

Der erste Band des neuen «Kunstführers durch die Schweiz», redaktionell von Dr. Theodor Brunner (Auslikon) betreut, würdigt in knapper Formulierung, doch möglicher Fülle die Kunstdenkmäler der Kantone Aargau, Appenzell, Glarus, Graubünden, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Schwyz, Thurgau, Unterwalden, Uri, Zug und Zürich – in dieser alphabetischen Reihenfolge, doch innerhalb der Kantone anhand von regionalen Itinerarien. Von der prähistorischen Zeit bis zu den Bauten der Gegenwart werden die öffentlich zugänglichen sakralen und profanen Kunstdenkmäler möglichst lückenlos beschrieben und historisch eingeordnet. Eine enorme Vielfalt von der kleinen Kapelle in der Einsamkeit bis zur monumentalen Stadtresidenz bezeugt dabei den Denkmälerreichtum, die künstlerische Schönheit und die Eigenart dieser dreizehn deutschschweizerischen Kantone, wobei der Kanton Graubünden die gewichtige Mitte bildet. Ein neuer, wesentlich erweiterter Abbildungsteil lockt das Auge unmittelbar zu den wichtigsten Monumenten.

Jedem Kanton ist eine kurze historische Einleitung vorangestellt, dem ganzen Bande verleiht eine akzentsichere «Kunstgeschichte der Schweiz in nuce» von Prof. Dr. Peter Meyer (Zürich) den willkommenen und wertvollen Auftakt. Der «Kunstführer durch die Schweiz» entspricht zweifellos einem seit Jahren geäußerten Bedürfnis. Unsere Mitglieder erwarten ihn mit Ungeduld. Er wird sie bestimmt nicht enttäuschen.



Schmucke Bürgerhäuser in Ardez (Unterengadin)